

war im Jahre
fennig seines Ge-
schick nun, kurz vor
er Rot sein Wert
ang wandte er sich
ward in eindring-
t sie, ihm die Mit-
rilligung zu stellen,
edlich gefloht hat
de des Korrelpon-
dier seinen Obei-
lle, erwiderte der
wort! Ob sich der
einen Ausbruch er-

urück. Ein Ge-
men Domestico
er Hauptplatz auf
ale Vertreter der
r Beschäftigung der
afabende Ziele.
sind hatte die
in ganzen betriebl-
Geschwader kreuzte
vereinigten sich dann
ch Dessau, wo es
war Abt erziehe-
land ein Vortrag
Beschäftigung der
Adamers soll pro-
finden.

berit Haber, der
gehört der Wag-
des Herrins deut-
9 Uhr an Herz-
urg. Die Betre-
schlossen, dem Ab-
gebürdeter Alend-
zu verlassen. Die
paraböhmische Wege
Blüdwünschen sei-

über Sei Kolmbach
der fünf Perio-
erker Raier, seine
fallen sind. Die
Affäre erziehen,
der ältere Hühner
ab Strigantus nach
Schuldung hat man
er seines ermorde-
em teilweise Ge-

den ist in einer
passiert. Auf dem
Jahrezeit üblich,
sierende Bevölkerung
Erdboden ver-
mit dem Aus-
sicht. Einer der
schmutzige Dände
wurde in der da-
stiert, um für
e Wäucher zu be-
eine rechte Hand,
hobte die andere,
Hofentische und
e „Junge“, lagte
Schule eine Hand
die, die da mit
n.“ Daum griff
aus der Hohen-
Dier, Der Lehrer,
eines Winterungs
wurde ein Wo-
e eines Wander-
Lären und eine
das Weiße Ter
Jagd durch das
den Bohmungen

durch einen er-
aufgeschreckt
Annahmeingang
führte.
für und spähte
atet, bloß, aber
stehenden Lür
schleichen Men-
und Gesicht und

„Gand!“ sagte
vriete, ohne sich
apiere, die Sie
Irem Büro
A ja wohl neu-
mehr, mich fort-
a bleibe ich, bis

nen hängt die
allen Umständen
habe, welche?
Verlassen Sie
Schamer über
Richtverdreher,
die Leute brin-
soll abed zu-

verbarriabiert hatten, durch Bänder und Schuppleute ein-
gefangen werden. Die Dünne vertrocknete sich in einen Tunnel
und ließ sich zur Rückkehr erst bewegen, nachdem ein Soldat
sie in den Rücken geschossen hatte.

Ein 33tägiger Flug der „Shenandoah“. Das Schwester-
schiff des J. R. 3, die „Shenandoah“, ist nach einem 33tägigen
Dauerflug von Seattle über den Pazifik, während dessen
es mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte, in Oregon ge-
landet.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 18. Okt. Um etwaige Missverständ-
nisse aus Anlaß der letzten Pressmeldungen über französische
Bänke nach einem Reparationszettel zu verheben, teilt
der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen mit, daß von
einer französischen Bestellung an maßgebenden Stellen dort
nichts bekannt sei.

Roblenj, 19. Okt. Nach längerer Verhandlung
wurde am 19. Oktober zwischen der deutschen Abordnung
und der Rheinlandkommission ein Abkommen über die Zu-
rückgabe der Zoll-, Forst- und Domänenverwaltung erzielt.
Danach gehen diese Verwaltungen mit dem 21. Oktober
wieder in deutsche Hände über. Am gleichen Tage werden
die Ein- und Ausfuhrämter Ems und Düsseldorf ihre
Tätigkeit einstellen, sodas vom 21. Oktober an Ein- und
Ausfuhrbewilligungen ausschließlich von den zuständigen
Stellen erteilt werden. Bezüglich der schwebenden Forde-
rungen und der laufenden Verträge wurde eine Vereinbarung
getroffen. Bei den Verhandlungen waren beide Teile von
dem Bestreben geleitet, im Sinne des Londoner Abkommens
möglichst tabula rasa mit der Vergangenheit zu machen
zwecks Wiederherstellung normaler Zustände im besetzten
Gebiet.

Rassel, 19. Okt. Von den bei dem Ueberfall auf die
Stationskassa in Blankenheim beteiligten 3 Verbrechern
wurden 2 heute nacht festgenommen. Dem dritten ist man
auf der Spur. Der von den Verbrechern schwer verletzte
Eisenbahnarbeiter ist im Krankenhaus gestorben, ohne das
Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Berlin, 19. Okt. Am 22. Oktober beginnt wie aus
Leipzig gemeldet wird, vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze
der Republik ein auf drei Tage berechneter Prozeß gegen die
Mitglieder der Organisation „Conful“. Unter den 24 An-
geklagten, die sich aus ehemaligen Offizieren, Studenten
und kaufmännischen Angestellten zusammensetzen und größt-
enteils in München ansässig sind, befinden sich mehrere bekannte
rechtsradikale Persönlichkeiten. Unter anderen Hoffmann,
von Killinger, Korvettenkapitän a. D. von Abendroth und
Freier von Zedlig-Neufirth. Die Anklage wird vom Staats-
anwaltschaftsrat Niehammer vertreten.

Berlin, 19. Okt. Die Kriminalpolizei nahm neuerdings
verschiedene Mitglieder einer Fälscherorganisation fest, von
der erstmalig im März 1923 in Berlin falsche englische Ein-
sundnoten verbreitet worden waren. Die Ermittlungen
führten zu dem Ergebnis, daß der Geistmann des ganzen
Unternehmens ein gewisser Grimme gewesen ist, für den als
technischer Leiter der Maschinenmeister Ludwig Wilder arbei-
tete. Schon im April 1923 wurde eine Reihe Betreiber
der gefälschten Noten gefaßt. Die Vertreibung der Fälsch-
noten erfolgte u. a. in der Spielbank in Joppot und durch
Ankauf von Kumpferden, die dann möglichst schnell für echtes
Geld weiterverkauft wurden. Wilder selbst versuchte ferner
in Hamburg einer Schauspielerei Schmuckstücke abzuschwin-
deln. Zu den Mitschuldigen gehört auch ein gewisser Jo-
hannes Kahr aus dem Rheinland, der seinerzeit nach New-
york flüchtete. Der Prozeß gegen die Hersteller und die Ver-
treiber der gefälschten Noten wird in Berlin stattfinden.

Berlin, 20. Okt. Laut „Montag Morgen“ beschloßen
die in Elberfeld zur Beratung der politischen Lage versam-
elten Vertreter der Windthorstbände des Industriegebietes
einstimmig, an die Zentrumsfraktion des Reichstags ein Tele-
gramm abzugeben, in dem sie vor der Bildung eines ver-
schleierten Bürgerblocks, wie ihn das in Aussicht gestellte
„Kabinett der Persönlichkeiten“ darstelle, warnen, weil dadurch
noch mehr Vertrauen in der politischen Führung der Fraktion
zerstört werde, als es bisher schon geschehen sei. Die Wind-
thorstbände des Industriegebietes verlangen Festigkeit und
Klarheit.

Berlin, 20. Okt. In Berlin fand gestern eine stark
besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der Deutsch-Demo-
kratischen Partei des Wahlkreises Potsdam 2 statt.
Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der der
Erwartung Ausdruck verliehen wird, daß die Fraktion weiter-
hin unter entschlossener Ablehnung einer Koalition mit den
Deutschnationalen an der Politik der Mitte im Sinne der
bisherigen Politik der Regierung festhält. Sollte diese Politik
an der Haltung der bisherigen Regierungsparteien scheitern,
so sei die Auflösung des Reichstages gerade vom demo-
kratischen Standpunkt aus dringend geboten.

Amsterdam, 18. Okt. Die deutsche Anleihe wurde
bald nach der Auslegung übergeben, sodas den einzelnen
Zeichnern nur ein ganz geringer Betrag zugewiesen werden kann.

Holland, 19. Okt. Beim Automobil-Rennen um den
Großen Preis von Italien wurde der Mercedesfahrer Graf
Zborowsky während der 46. Runde in einer Kurve aus dem
Bogen geschleudert. Zborowsky war nach wenigen Minuten
tot. Der Beifahrer, wie es heißt, Saizer, kam mit leichten
Verletzungen davon. Bei der 43. Runde mußte Masetti
(Mercedes) wegen Benzinrohrbruch aufgeben. Die anderen
beiden Mercedesfahrer Berner und Neubauer gaben darauf-
hin auf Beizanzfassung der anwesenden Vertreter der Daimler-
werke das Rennen gleichfalls auf. Die vier Alfa-Romeo-
Fahrer mit Ascari an der Spitze setzten das Rennen fort.
Ascari legte auf einem Alfa-Romeo-Wagen die 800 Kilo-
meter lange Rennstrecke in 5 St. 2 Min. 5 Sek. zurück
und erreichte dabei eine mittlere Geschwindigkeit von 158,889
Kilometer. Ihm folgten die drei anderen Alfa-Romeo-Wagen
mit Wagner, Campari und Minoja. Graf Zborowsky hatte
gute Aussichten, das Unglück geschah an derselben Stelle,
vor zwei Jahren ein österreichischer Fahrer den Tod fand.

Paris, 18. Okt. Die deutsche Anleihe wurde in Paris
nur in aller Stille gezeichnet, um den Kurs der französischen
Staatspapiere nicht zu gefährden.

London, 18. Okt. Die offizielle Aufstellung der Kan-
didaten für die Parlamentswahlen erfolgte heute. Ungefähr
1400 Kandidaten wurden aufgestellt, davon etwa 545 Kon-
servative, 500 Arbeiterparteiliche und 350 Liberale. Es kan-
didierten ungefähr 40 Frauen, von denen die Hälfte zur Ar-
beiterpartei gehört. Etwa 30 Konservative, 10 Arbeiter-
parteiliche und 10 Liberale werden sofort als gewählt aus-
gerufen, da sie keinen Gegenkandidaten haben; in diesem Falle
befinden sich der Präsident des Unterhauses, Whitely, der
Minister Fortshorn und der ehemalige Ministerpräsident
Dalhwin.

London, 19. Okt. Die Aufstellung der Kandidaten für
das neue Parlament wurde gestern beendet, bis auf die ver-
einigten englischen Universitäten und die Universität von Wales.
32 Kandidaten wurden als gewählt erklärt, da sie keine Ge-
genkandidaten hatten. Davon entfallen auf die Konservativen
16, die Arbeiterpartei 9, die Liberalen 6 und die Nationa-
listen 1. — In einer Rede in Wales sagte Macdonald, von
seiner Seite sei kein Druck in Bezug auf die Niederschlagung
des Campbell-Prozesses ausgeübt worden. In der Ange-
legenheit sei nichts geschehen, was ungehehrt sei. Er per-
sönlich sei gegen die Niederschlagung gewesen, aber die An-
gelegenheit sei dem Staatsanwalt überlassen worden.

Kopenhagen, 18. Okt. Im dänischen Reichstag trat
der Vertreter der deutschen Minderheiten warm für das Recht
der kulturellen Selbstverwaltung ein.

Stockholm, 20. Oktober. In einer von Branting ab-
gegebenen Regierungserklärung wird festgestellt, daß die
Wahlen denjenigen Parteien eine starke Mehrheit gebracht
haben, die eine Herabsetzung der Rüstungen erstreben. Die
Sozialdemokraten betrachteten es als ihre erste Aufgabe, die
Lösung der Wehrfrage zustandezubringen, die der durch die
Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volksmeinung entspricht.
Eine derartige Herabsetzung der Rüstungen greife nicht den
bedeutungsvollen vom Völkerbund getroffenen Entscheidungen
namentlich in Bezug auf die allgemeine Herabsetzung der
Rüstungen und die Sicherheit des Friedens vor. Der groß-
zügige in Genf ausgearbeitete Plan sei Gegenstand lebhaften
Interesses der Regierung. Die Frage betreffend die
Stellungnahme Schwedens zu dem Genfer Plan könne in-
dessen erst entschieden werden, nachdem es sich herausgestellt
habe, inwieweit seitens anderer Staaten eine allgemeine Zu-
stimmung zu erwarten sei.

Moskau, 19. Okt. Heute wurde die deutsche Kunst-
ausstellung im Moskauer Museum für Geschichte in An-
wesenheit zahlreicher Vertreter von Kunst und Wissenschaft
feierlich eröffnet. Lunatscharski hob in seiner Eröffnungsrede
die geistige Annäherung zwischen den westlichen Völkern
der Sowjetunion und der deutschen schaffenden Intelligenz
heraus und betonte weiter die Bedeutung eines Kulturver-
stehens zwischen dem deutschen und dem russischen Volke. Die
Ausstellung erfreut sich starken Besuches.

Schanghai, 19. Oktober. Die geschlagenen Tschiang-
Truppen erklärten sich zur Niederlegung der Waffen bereit,
wenn ihnen pro Mann 20 Dollar und freie Heimreisebe-
reitigung bewilligt werde. In Schanghai ist man in maßgeben-
den europäischen Kreisen der Ansicht, daß die Gefahr für
Schanghai nunmehr vorüber ist.

**Stresemann gegen Reichstagsauflösung und für Ver-
breiterung der Regierung nach rechts.**

Frankfurt, 19. Okt. Reichsaussenminister Dr. Strese-
mann sprach hier anlässlich des Parteitag der Deutschen
Volkspartei von Hessen-Nassau über die politische Lage: Er-
freulicherweise haben wir gegenwärtig eine weitgehende Einig-
keit über die Richtlinien der Außenpolitik. Mit Ausnahme
der extremen Parteien von links und rechts besteht Ueberein-
stimmung darüber, daß die Politik des Reichstags sich nur
auf die in London getroffenen Vereinbarungen aufbauen kann.
Die Bedrückung bleibt schwer und man wird vor allen Dingen
betonen müssen, daß die baldige Räumung der Ruhr und
die vertragmäßige Räumung der nördlichen rheinischen Zone
Deutschland erst in die Lage setzt, von seinen wirtschaftlichen
Kräften voll Gebrauch zu machen, um die auf ihm ruhenden
Lasten zu tragen. Die Ueberzeugung der Anleihe ist ein
gutes Zeichen dafür, daß das Vertrauen in die politische und
wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wieder geweckt ist,
was hoffentlich dazu führen wird, daß die Menschen, die
durch Zeichnungen ihr Interesse für Deutschland bekundet
haben, den Bestrebungen auf wirtschaftliche Niederhaltung
Deutschlands entgegen treten werden. Der Zeppelinsflug über
den Ozean hat bewiesen, was Deutschland, wenn ihm Frei-
heit gelassen wird, an ideellen und technischen Werten der
Welt zu geben vermag. Wir hoffen daß die seelischen Emp-
findungen, die in so erfreulicher Weise bei der Würdigung
dieser großen Tat zum Ausdruck gekommen sind, sich auch
praktisch auswirken werden und es Deutschland ermöglichen,
auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten. Weitgehende Einigung
bekehrt auch in der Haltung gegenüber dem Völkerbund.
Wir würdigen durchaus die Rede Macdonalds, in der er
Deutschland auffordert, dem Völkerbund beizutreten und die
begehrte Zustimmung, die er damit bei der Mehrheit des
Völkerbundes fand, aber man wird es uns nicht verdenken
können, wenn wir sorgsam prüfen und feststellen, ob wir in
der Lage sind, die uns auferlegten Verpflichtungen in vollem
Maße zu erfüllen. Man kann Deutschland nicht zumuten,
Konsequenzen aus der Erklärung des Völkerbundes in der Form
der Mitwirkung an Kriegen oder an der Mitwirkung der
Völkede zu ziehen, solange der Zustand andauert, daß
Deutschland der einzige entwaffnete Staat ist, der von in
Waffen starrenden Nachbarn umgeben ist.

Auf die Innenpolitik übergehend, erklärte Stresemann,
daß wir auf diesem Gebiet leider einer starken Zerrissenheit
in der Frage der Regierungsbildung begegnen. Wenn von
der deutschen Volkspartei gesagt wird, daß sie eine Schwen-
kung vollzogen hätte „von der großen Koalition zum Bürger-

block“, so ist das eine vollkommen unzutreffende Darstellung.
Die Deutsche Volkspartei hat ihr Ideal der Volksgemeinschaft
nicht aufgegeben und wird es ablehnen, sich auf einen Weg
bringen zu lassen, der die Sozialdemokratie grundsätzlich von
der Mitarbeit am Staat ausschließt. Wir werden diesen
Fehler des alten Deutschland nicht wiederholen. Die Deut-
sche Volkspartei lehnt einen sozialen und politischen Bürger-
blockgedanken ab und wünscht nicht, daß Wahlen unter dem
Schlachtruf „hie rechts, hie links“ ausgefochten werden.
Bleiben muß das Zusammenarbeiten der Mitte, an die sich
die Kräfte von rechts angliedern müssen. Wenn die große
Koalition gesprengt worden ist, so sollte die Sozialdemokratie
daran denken, daß sie selbst zweimal aus dem Kabinett der
großen Koalition ausgeschieden ist und jenes Mißtrauens-
votum gegen das verbleibende Kabinett der Mitte eingebracht
hat, das naturgemäß zu einer Entwicklung nach rechts führen
mußte. Nachdem die Reichstagswahlen im Mai leider eine
Schwächung der Regierungsparteien gebracht hatten, kann
man gerade von demokratischen Gesichtspunkten aus an der
Stärkung der Deutschnationalen nicht vorbeigehen. War man
damals bereit, mit ihnen wegen des Eintritts in die Regie-
rung zu verhandeln, als sie noch Gegner der Außenpolitik
waren, so kann man das heute nicht ablehnen, nachdem sie
sich einmütig zu den Richtlinien der Außenpolitik bekamen
und ihre Forderung auf Rücktritt des Kanzlers und des
Außenministers zurückgezogen haben. Entscheidend für die
gegenwärtige Lösung ist die Frage der Konsolidierung des
Staates. Man befürchtet eine Störung der Außenpolitik

Mutterhände sollen heilig gehalten werden.

Hast Du die Hände Deiner Mutter schon einmal darauf
angelehen? Betrachte sie genau und achte meiner Worte. Die
Mutterhände schaffen alles, was ihr Geist für Dich erlangt;
auch dann noch, wenn der Schlaf kam und gebieterisch sagte:
„Nicht ist Zeit zur Ruhe, willst Du frisch und froh sein.“

Die Mutterhände gelangen gar zu oft mit ihren eigenen
persönlichen Wünschen in argen Widerspruch, sie fordern: „Der
damit für Dein Kind“, wenn es sich um Sachen handelt, deren
Erreichen ihr Entlohnungen schwerster Art auferlegt. Manche
berechtigten Wünsche hat sie zurücktreten lassen, die ihr für eine
Glückseligkeit ausmachten. „Der damit!“ rufen die Hände ge-
bieterisch. „Soll Dein Kind das Gefühl des Unvermögens emp-
finden?“ „Rein und tausendmal nein!“ Die blühende, bereich-
tigte Stille und glückliche Entlohnung kannst Du dann zugleich
in ihrem Gesicht lesen.

Wachte die Arbeit der Mutterhände. Sei sie in Deinen An-
gen auch noch so gering. Du ahnst nicht, welche körperliche
Schmerzen sie im Augenblick bedrängen. Sei sie in Deinen An-
gen auch noch so gering. Du ahnst nicht, welche körperliche
Schmerzen sie im Augenblick bedrängen. Sei sie in Deinen An-
gen auch noch so gering. Du ahnst nicht, welche körperliche
Schmerzen sie im Augenblick bedrängen.

Das Vaterange.

Sorge, daß die Sonne der Liebe und Güte in den Augen
Deines Vaters nie untergeht. Daß nie einen Wolfenkleber
durch Deine Schuld sie verdecken.

Wachten die Augen, so sind sie schon wie die eines
Ältern bei Tage und der der Eule bei Nacht. Sie werden
Dein Lebensschiff vor jedem schädlichen Sturm, vor jeder
Welle bewahren. Kannst Du in ihnen lesen, so wird es Dir
wohl ergeben Dein Leben lang.

Seestich nit, daß er jede Trübung mit Tagen seines Be-
bens bezahlen muß.

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte,
Statuten, Postkarten, Zahlkarien, Zahltagtaschen,
Aufklebeadressen, Programme, Visiti-, Verlobungs-
und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten,
: : : Geschäftsbriefbogen, Mittelungen. : : :

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der
„Guztälter“-Druckerei in allen Arten von

Drucksachen!

Die Postbezieher
des „Guztälter“ werden gebeten, die Bestellung für
den Monat November 1924 an der Hand des unten-
stehenden Bezugscheines rechtzeitig zu erneuern.

An die Postanstalt	<p>Ich bestelle hiermit den „Guztälter“ für den Monat November und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.</p>
	<p>Name _____ Wohnort _____ Straße und Hausnummer _____</p>

durch Vereinnahmung der Deutschnationalen, bedenklich aber nicht, welche Evidenz der Außenpolitik durch eine hemmungslose Opposition der Deutschnationalen erfolgen würde. Wenn heute die Deutschnationalen in die Regierung des Reiches eintreten, so würde dies von maßgebendem Einfluß auf die Haltung großer nationaler Organisationen sein, in denen heute Kämpfe ausgefochten werden, mit dem Staat oder gegen den Staat, auf dem Boden der Verfassung oder für den Bürgerkrieg. Wer das Wohl des Staates will, kann deshalb eine grundsätzliche Zurückweisung der Deutschnationalen nicht unterstützen. Die Auflösung des Reichstags ist unerfreulich, weil sie das aufkeimende Vertrauen des Auslandes zu einer stetigen Entwicklung in Deutschland untergräbt. Ein Verbleiben der heutigen Regierung ist aber unmöglich, da sie nur über 138 von 472 Mandaten verfügt. Trotz allem Wirtswart bei den bisherigen Verhandlungen mit den Fraktionen soll man die Hoffnung auf eine positive Lösung nicht aufgeben. Ist sie nicht zu erreichen, so müssen bei den Wahlen sich diejenigen Kräfte zusammenschließen, die auf dem Boden einer nationalen Realpolitik diejenigen zur verantwortungsvollen Mitwirkung bereiten Kräfte zusammenfassen wollen, die zu einer Regierungsbildung auf der Grundlage der Fortführung der Richtlinien der heutigen Politik sich bereit finden.

Ein letzter Versuch des Kanzlers.

Berlin, 19. Okt. Der Kanzler hat am Samstag erklärt, er werde mit den Verhandlungen bis zum Montagabend zu Ende kommen. Daß es ein glückliches Ende sein werde, hat Herr Marx nicht gesagt, hat er vielleicht nicht einmal mehr geglaubt. Nach wie vor bestünde theoretisch ja wohl die Möglichkeit, ein Kabinett ausschließlich aus der Rechten zu bilden, gestützt allein auf die Deutschnationalen, die Deutsche und die Bayerische Volkspartei, das Zentrum und die Wirtschaftliche Vereinigung. Aber diesem Kabinett widerstreben anscheinend starke Kräfte im Zentrum selber. Die „Germania“ rechnet am Sonntag aus, daß die Mehrheit eines solchen Kabinetts ganze sechs Stimmen betragen würde. Das mag zum Sterben zu viel sein, zum Leben und Regieren ist es unter allen Umständen zu wenig. Der

Kanzler hat deshalb noch einen letzten Versuch gemacht, durch gütlichen Zuspruch nach haben und drüben ein Kompromiß herbeizuführen. Er hat an die Deutschnationalen einen Brief geschrieben, in dem er sie bittet, ihre Ansprüche zu mildern, nicht auf ihrem Portefeuille zu bestehen und auch in der Auswahl der noch zu Wählenden sich einige Beschränkungen aufzuerlegen, und er hat gleichzeitig noch ein zweites Schreiben an die Demokraten gerichtet — oder er wird es bis Montag an sie richten — in dem er ihnen nochmals ans Herz legt, ihre Minister oder wenigstens Herrn Geßler das Verbleiben im Kabinett zu gestatten. Das ist, wenn man so will, wieder einmal die neue Situation, vor der wir in diesen vier Wochen, ach, wie schon so oft, standen, und es wird sich nun fragen, wie Deutschnationalen und Demokraten sich mit ihr abfinden.

Der Kampf um Geßler.

Wenn Herr Geßler könnte wie er wollte, dann wäre die Regierungskrise ihrer endgültigen Lösung schon jetzt handgreiflich nahegeführt, denn es ist bekannt, daß er sich im Kabinett selbst für eine Erweiterung der Regierung nach rechts hin ausgesprochen hat, woraus sich ergibt, daß er grundsätzlich bereit ist, an einer solchen Regierung sich zu beteiligen. Andererseits hat er sich in der demokratischen Fraktion zum Grundgesetz der Parteidisziplin bekannt. Ohne Zustimmung seiner Fraktion würde er nicht im Ministerium bleiben! Minister Dr. Hamm wäre unter Umständen zu verzichten bereit. So zerrt man Dr. Geßler hin und her. Die Vertreter der demokratischen Fraktion, die am Samstag mittag beim Reichskanzler waren, haben erklärt, daß sie ihre Minister nicht zur Verfügung stellen könnten. Wenn bis Montag vormittag die Krise unverändert bleibt, würde noch ein letzter Versuch gemacht werden, Herrn Geßler loszurufen.

„Deutschlands Zukunft auch unsere Zukunft“.

Vizekanzler Dr. Frank schreibt in der „Neuen Freien Presse“ über die Bedeutung des Zeppelin-Fluges, daß dieser nicht nur ein Ruhmesblatt deutscher Technik und deutschen Wagemuts bildet, sondern ein Ereignis ist, dessen Bedeutung weit über die Grenzen hinausreicht. In einer Zeit, in der

das deutsche Volk noch schwer um seine Existenz ringt, in der sich kaum die ersten Anzeichen einer besseren Zukunft zeigen, ist deutscher Tatkraft eine Leistung gelungen, die mit Recht die Bewunderung der ganzen Welt erweckt, ein Beweis der unvergänglichen Lebenskraft des deutschen Volkes, eine deutliche Antwort an alle, die glauben konnten, daß eine Vernichtung oder Ausschaltung Deutschlands aus dem Kultur- und Wirtschaftsleben der übrigen zivilisierten Welt möglich sei, eine beschämende Lehre für die Kleingläubigen, die da zweifelten, ob sich das deutsche Volk nach den schweren Schicksalsschlägen überhaupt noch erholen könne. Wir Deutschen in Oesterreich haben Ursache, uns über diesen Erfolg aufrichtig zu freuen und unseren Brüdern im Reich Glück zu wünschen. Wir sehen in dem glücklichen Gelingen des Unternehmens ein Symbol, daß Deutschland seine Weltgeltung in friedlicher Arbeit wieder erlangen wird und wissen, daß Deutschlands Zukunft auch unsere Zukunft ist.

Zeppelin-Übung im New Yorker Rathaus.
Newport, 19. Okt. Gestern fand der feierliche Empfang der Zeppelin-Offiziere im New Yorker Rathaus statt. Als sie mittags bei strahlendem Sonnenschein, begleitet von einer Eskorte Polizeimannschaften, auf Motorrädern vor dem New Yorker Rathaus vorfuhren, bereitete ihnen eine riesige Menschenmenge große Ovationen. Nachdem die Herren des Westens der New Yorker Stadtverwaltung vorgestellt waren, ergriff der Bürgermeister Nolan das Wort zu einer längeren Ansprache. Darin sagte er: Das amerikanische und besonders das New Yorker Volk hege nie lange Feindschaft. Die Freundschaft für Deutschland ist doppelt so schnell wieder erwacht. Sodann belich der Bürgermeister Dr. Edener mit der Stadtfreibeit. Dr. Edener dankte für den herzlichen Empfang. Danach wurde den deutschen Luftfahrern von den deutschen Vertretern ein Amerikafas ein Frühstück gegeben.

Der Sturmflug der „Ebenandach“.

Tacoma (Washington), 18. Okt. Die „Ebenandach“ bei ihrem Flug an der Westküste der Vereinigten Staaten entlang beobachtet, nachdem sie einen der stärksten Stürme durchgemacht hatte, die je an dieser Küste gestobt haben. Sie wurde gezwungen, sich vor dem Sturm weit auf die See hinaus zu flüchten, wo die Gewalt des Windes geringer war. Trotz des Anstrebens gegen den Sturm war sie zu einem derartigen Benzolverbrauch gezwungen, daß Kapitän Sanderson eine Heilung erzwang, nach San Diego zurückzukehren, da er befürchtete, er würde sein Ziel nicht erreichen.

Billige Woche
von Montag, den 20. bis Montag, den 27. Oktober 1924
auf sämtliche Manufaktur- und Kurzwaren
10 Prozent Rabatt.
Einen großen Posten karierte wachechte Dirndl-Kleiderstoffe, pro Meter 1.— netto.
Erhard Kürble, Herrenalb, Tel. 80.

Der Reichsmin. der Fin. hat die Finanzämter ermächtigt, die
Frist zur Einreichung der handelsrechtlichen Goldmark-Eröffnungsbilanzen oder der Inventare
nach den Durchf.-Bef. vom 30. April 1924 zu Art. 1 § 34 der 2. StMVO. (R.G.Bl. I S. 429) für einzelne Steuerpflichtige auf Antrag bis zum 30. November 1924, in besonderen Ausnahmefällen bis zum 31. Dezember 1924 zu verlängern.
Neuenbürg, 18. Oktober 1924.
Finanzamt.

Calmbach.
Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, kommen 70 Stück Damenkleider, (Strickwaren), ca. 75 Mtr. Seidenstoffe, 240 Seidbinder und ein Spiegelkrant zur Versteigerung.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Hähte, Gerichtsvollzieher.

Langholz-Verkauf.
Das Großherzogl. Forstamt Kallendbronn in Gernsbach (Baden) verkauft freihändig aus den Kallendbronner Waldungen, Abt. I 2-6, 18, 8-20, 21-23, 24, 30, 26-39, 41, 43-47, 49, 53, 74, 74-79, 88, 80-87, 88, 89, 90, 91: Forstämmer: II. Kl. 40 Fm., III. 170, IV. 140, V. 150; Forstabschnitte: I. Kl. 5 Fm., II. 25, III. 15; La- u. Fk.-Stämme: I. Kl. 495 Fm., II. 330, III. 515, IV. 320, V. 425, VI. 345; La- u. Fk.-Abschnitte: I. Kl. 165 Fm., II. 115, III. 110. Zusammen rund 3360 Fm.
Verkaufstermin: 28. Okt. d. J., mittags 12 Uhr.
Zahlungen: unverzinslich bis 15. Noobr. 1924; Rest mit 2% monatlicher Verzinsung bis 23. Dez. 1924. Auszüge und Angebotsformulare durch das Forstamt. Einreichung eines Angebotes gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Das Holz wird vorgezeigt durch die Förster Bauer in Dürrensch, Post Döbel, O.H. Neuenbürg, Rheinschmidt in Brotenau, Post Weisenbach i. R. (Baden), Oberforstwart Dientel in Kallendbronn, Post Weisenbach i. R. (Baden), Forstwart Schultze in Kallendbronn, Post Enzklösterle (Würt.).

Forstamt Enzklösterle.
Papierroller- und Brennholz-Verkauf
am Donnerstag, den 23. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, im „Waldhorn“ in Enzklösterle (nach Eintreffen des Postautos) aus Staatswald Km.: Papierroller: 1821.-III. Kl. Nadelh.: 100 Prgl., 405 Anbr. (dar. 1 Rugh.) ferner 1 Ei. anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Junge Schweine
gedeihen prächtig, wenn sie dem Futter
Scrofan
Kraftlebertran-Emulsion beimischen. Augencordentl. Freßlust, keine krummen Beine mehr! Tierärztlich begutachtet. Versand in Blechflasche à 1 Ltr. G. Nr. 3. — gegen Nachnahme nur durch den Kleinhersteller **Matthias Hegele**, Apotheker, staatl. approb., Reutlingen, Katharinenstraße 4.

Morgen Dienstag u. h. Tenöre.

Plattfüsse, Senkfüsse offene Füße, Salzfluss, etc.
behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln H. Maler, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstr. 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

Näh- und Zuschneide-Kurs.
Beginn 3. November.
für Lernende und Fortgeschrittene gründliche Anleitung im Nähnähen, Handarbeiten, Neuanfertigung und Umarbeiten von Kleidern.
Frau **Wörkhoffer**, Villa Schönblick, Wildbad.
Anmeldung ab 20. Oktober täglich vormittags.

Gejucht
1200-1500 Mark
von Geschäftsmann bei gutem Zins und Sicherheit. Rückzahlung nach Vereinbarung.
Ang. unter Nr. 23 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Solider, zuverlässiger
Mann
für Gartenarbeit
findet dauernden Platz bei
Karl Scherer.

Neuenbürg.
4 junge
Gänse
hat zu verkaufen
Müller, Eisenfurt.
Herrenalb.

Mein Jagd-Hund,
dunkelbraun, weißer Brustfleck, Kettens Halsband, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Dr. **Breidenbach.**

Calmbach, den 18. Oktober 1924.
Dankagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Wilhelmine Maier Btw.,
geb. Luz.
danken herzlich
Oskar Maier mit Familie, Hamburg.
Emma Maier, Calmbach.

Bei Krankheit
erteilt Rat, Anweisung und Behandlung in Homöopathie und Naturheilverfahren
H. Zimmermann, Heilthundiger, Pforzheim, Unt. Springertstr. 15.
Sprechst.: von morg. 8 Uhr bis 7 Uhr abds. (Samstags keine.)

Bieh-Verkauf.
Bon Mittwoch früh 7 Uhr ab
bringen wir wieder
im Gasthaus zum „Ochsen“ in **Höfen**
einen frischen Transport
gut gewohnter, junger Milch-
kühe, junger Kälberkühe, hoch-
trächtiger Kalbinnen und schönes
Jungvieh
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen
Rudolf und Berthold Löwengardt.